Ihr Ansprechpartner vor Ort

TOURIST-INFORMATION SÖMMERDA
Marktstraße 1-2 I 99610 Sömmerda

Tel. +49 3634 350350
tourist-info@stadtsoemmerda.de
www.soemmerda.de

SEHENSWERTES ENTDECKEN IN SÖMMERDA









UNSERE ÖFFNUNGSZEITEN

April bis Oktober	Mo, Mi, Fr	09:00-12:30 Uhr | 13:30-16.00 Uhr
	Di, Do	09:00-12:30 Uhr | 13:30-18.00 Uhr
	Sa	10:00-13:00 Uhr
	So	geschlossen
November bis März	Mo - Fr	09:00-12:30 Uhr | 13:30-16:00 Uhr
	Sa, So	geschlossen

IMPRESSUM

Herausgeber, **Texte**, **Fotos** Stadtverwaltung Sömmerda
Gestaltung G-stalterei Sömmerda
Auflage Dezember 2021

Herzlich Willkommen in Sömmerda!

Die Kreisstadt ist einer der ältesten Industriestandorte im Freistaat Thüringen.
Hier treffen, direkt am Unstrut-Radweg, jahrhundertealte Geschichtszeugnisse auf Industriedenkmäler und Zukunftsvisionen. Weitläufige Parks und eine malerische Altstadt laden zum Verweilen ein.

Welche Schätze sich am Wegesrand befinden, können Sie mit diesem kleinen aber sehr interessanten Begleiter entdecken.



Wir wünschen Ihnen viel Spaß!
Ihre Tourist-Information Sömmerda

Sehenswertes im Laufe der Zeit

1308	erste urkundliche Erwähnung der St. Petri und Paulikirche
1368	erster schriftlicher Hinweis auf ein Tor in der Ortsbefestigungsanlage
1389	Bau des Wenigsömmerschen Tores
1395	Bau des Erfurter Tores
1462	Baubeginn des Turmes der St. Bonifatiuskirche
1589-1596	Bau der Stadtmauer mit Türmen und Toren
1858	Gründung der Dachziegelfabrik H. Martini
1892-1893	Bau der heutigen St. Franziskuskirche
1903	Eröffnung des Stadtparkes
1904	Einweihung der Stadtparkbrücke
1917	Bau des Wasserturmes der Rheinmetall Borsig AG
2005	Eröffnung des Dreyse-Hauses als Museum und Bibliothek
2010	Aufstellung der Pomona
2014	Aufstellung des Fortuna-Brunnens
2019	Aufstellung der Minerva

Das Rathaus

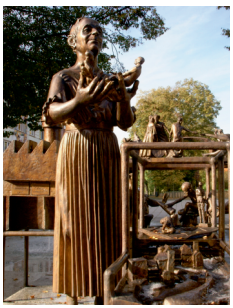
Auf dem Marktplatz inmitten der Altstadt befindet sich das Rathaus, welches bis heute der Amtssitz des Bürgermeisters sowie einiger Abteilungen der Stadtverwaltung Sömmerda ist. Der zweigeschossige Renaissancebau wurde 1539 fertiggestellt und ersetzte einen Vorgängerbau. 1550 erfolgte die Einrichtung der Ratswaage. Der zweiseitige überdachte Treppenaufgang, die Cavate, wurde 1834 entfernt. Auch der Bürgergehorsam, ein städtisches Gefängnis, war hier zu finden. 1934 wurden die bemalten Fenster im Treppenhaus hinzugefügt. Sie zeigen noch heute Szenen aus Sömmerdas Geschichte und bekannte Persönlichkeiten. An der Ostseite des Gebäudes finden Sie die Wappen der Städte Sömmerda (Adler) und Erfurt (Wagenrad) und weiterer in Erfurter Besitz befindlichen Ämter. Da der Marktplatz bis 1784 ungepflastert war, sitzt der Eingang zum Ratskeller heute tiefer als der Platz und Stufen führen hinab in das Gewölbe. Hier befindet sich heute ein Restaurant.

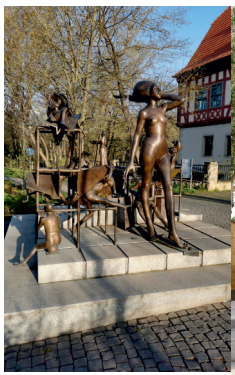


Die Sömmerdaer Trilogie

Die drei Skulpturen Pomona, Fortuna und Minerva wurden vom Bildhauer und Künstler Professor Wolfgang Dreysse entworfen und bereichern seit ihrer Installation in den Jahren 2010, 2014 und 2019 die Innenstadt. Pomona, die Göttin der Feldfrüchte und des Obstes, hat am ehemaligen Wenigensömmerschen Tor ihren Platz gefunden. Sie symbolisiert Sömmerdas frühe Zeit als einfache Ackerbaustadt. Kleine Szenen zeigen hier unter anderem Bäuerinnen, Tiere und Kinder bei einem Ernteumzug und auch die Ortsteile sind symbolisch durch ihre Kirchtürme vertreten. Neben dem Rathaus schmückt Fortuna, die Glücks- und Schicksalsgöttin, installiert als Brunnen den Obermarkt. Sie repräsentiert die Zeit der Industrialisierung Sömmerdas im frühen 19. Jahrhundert. Minerva, die Göttin der Handwerker und des Gewerbes, ist die letzte der drei von Bildhauer und Künstler Professor Wolfgang Dreysse gestalteten Bildwerke und stellt unter anderem Sömmerdas Bildungs- und Kunstszene dar.



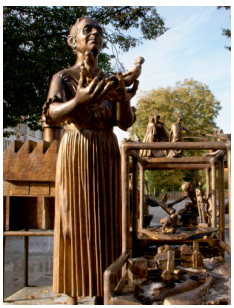


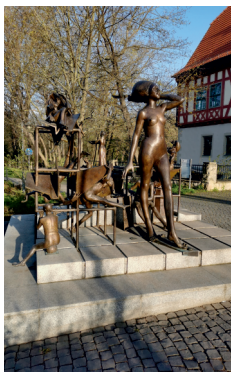


Die Sömmerdaer Trilogie

Die drei Skulpturen Pomona, Fortuna und Minerva wurden vom Bildhauer und Künstler Professor Wolfgang Dreysse entworfen und bereichern seit ihrer Installation in den Jahren 2010, 2014 und 2019 die Innenstadt. Pomona, die Göttin der Feldfrüchte und des Obstes, hat am ehemaligen Wenigensömmerschen Tor ihren Platz gefunden. Sie symbolisiert Sömmerdas frühe Zeit als einfache Ackerbaustadt. Kleine Szenen zeigen hier unter anderem Bäuerinnen, Tiere und Kinder bei einem Ernteumzug und auch die Ortsteile sind symbolisch durch ihre Kirchtürme vertreten. Neben dem Rathaus schmückt Fortuna, die Glücks- und Schicksalsgöttin, installiert als Brunnen den Obermarkt. Sie repräsentiert die Zeit der Industrialisierung Sömmerdas im frühen 19. Jahrhundert. Minerva, die Göttin der Handwerker und des Gewerbes, ist die letzte der drei von Bildhauer und Künstler Professor Wolfgang Dreysse gestalteten Bildwerke und stellt unter anderem Sömmerdas Bildungs- und Kunstszene dar.







Das Pfarrhaus von St. Bonifatius

In unmittelbarer Nähe der Stadtparkbrücke steht das Pfarrhaus. Das Fachwerkgebäude wurde von 1583 bis 1589 als Amtssitz und somit Sitz des Erfurter Amtsmannes erbaut. Ab 1763 wurde das Amt Sömmerda dem Amt Vippach einverleibt und der Amtmann zog auf die Wasserburg Schloßvippach. Das Sömmerdaer Amtsgebäude stand nun leer. Erst 1792 kaufte die evangelische Kirche das Haus samt Ländereien. Den größten Teil des angrenzenden Pfarrgartens erwarb 1902 die Stadt und ließ hier den Stadtpark anlegen. Das Haus diente bis 1914 allein als Wohnhaus des Pastors. Ein Umbau 1929 schuf zwei Wohnungen für Pfarrfamilien im Obergeschoss und je ein Amtszimmer, einen Raum für die Apelsche Bibliothek und einen großen Saal im Erdgeschoss. Seit 1969 befindet sich im Erdgeschoss unter anderem ein Büro für Verwaltungszwecke.



Die Stadtparkbrücke

Die Stadtparkbrücke dient seit 1904 als Überquerungsmöglichkeit des Mühlgrabens und verbindet so die Innenstadt Sömmerdas mit dem Stadtpark. Dieser wurde ein Jahr zuvor auf den 30 Morgen des ehemaligen Pfarrgartens mit Hilfe von Anregungen des Erfurter Gartendirektors Otto Linne gestaltet. Die Ziegel des Daches der Brücke wurden von Herrmann Martini jun., dem Inhaber der damaligen Sömmerdaer Falzziegelfabrik gespendet. Nach zwei Sanierungen in den Jahren 1987 und 2012 sind diese Originale nicht mehr erhalten, jedoch originalgetreu nachgebildet worden. Heute sieht die siebzehn Meter lange und etwa zwei Meter breite Holzbrücke fast genauso aus wie bei ihrem Bau vor über 100 Jahren. Noch heute ist die Brücke ein beliebtes Fotomotiv und inoffizielles Wahrzeichen der Stadt.







LEGENDE

1 Rathaus
2 Sömmerdaer Trilogie
(a - Pomona, b - Fortuna, c - Minerva)
3 St. Bonifatiuskirche
4 Pfarrhaus
5 Stadtparkbrücke
6 Dreyse-Mühle
7 Historisch-Technisches Museum
8 St. Franziskuskirche
9 Wasserturm
10 Erfurter Tor
11 St. Petri- und Paulikirche
■ ■ ■ Stadtmauer

ServiceQualität DEUTSCHLAND

GEPRÜFTE TOURIST INFORMATION

Die Dreyse-Mühle

Von der Stadtparkbrücke haben Sie einen schönen Blick auf die bereits seit 1721 bestehende Dreyse-Mühle. Zu dieser wurde sie allerdings erst durch den Erwerb des Gebäudes durch Nicolaus von Dreyse, der sie 1846 zu einem Rohrhammerwerk für Gewehrläufe umbauen ließ. So wurde die Mühle nach ihrem Dienst als Walk- und Ölmühle zu einem Teil der dreyseschen Fabrik. Hier wurde unter anderem das von dem gelernten Schlossermeister erfundene Zündnadelgewehr hergestellt.



Das Wasserrad der noch bestehenden Mühle, deren Hauptgebäude sechs Etagen umfasst, stammt etwa aus dem Jahre 1825. Ab 1891 diente die Mühle als Wasserkraftwerk zur Stromerzeugung und war damit das erste elektrische Bauwerk in Sömmerda. Seit Anfang des 20. Jahrhunderts wieder als Mehlmühle genutzt, verarbeitete die Mühle täglich etwa 300 Tonnen Getreide zu Mehl. 1987/88 wurden die Siebmaschinen, Rohrleitungen und Förderelemente erneuert. Heute befindet sich die Mühle in Privatbesitz.

Das Historisch-Technische Museum

Seit dem Jahr 2005 befindet sich das Historisch-Technische Museum Sömmerda, gemeinsam mit der Stadt- und Kreisbibliothek, im ehemaligen Wohnhaus des Technikers und Erfinders Nicolaus von Dreyse. Sein Lebenswerk, die Erfindung des Zündnadelgewehrs und die damit verbundene 200-jährige Entwicklung der Sömmerdaer Industrie, sowie biedermeierliches Wohnen, sind Schwerpunkte des Museums. Auch eine Ausstellung von Schreibmaschinen der Firma Rheinmetall lässt sich im Gebäude der ehemaligen Erfinderwerkstatt entdecken. Seine Maxime „Bete und arbeite“ steht im Giebel des Wohnhauses. Die Bibliothek und das Museum laden mit viel Wissens- und Lesenswertem im historischen Ambiente, ergänzt durch den angrenzenden Rosengarten, zum Verweilen ein.



Die St. Franziskuskirche

Die heutige St. Franziskuskirche in der Weißenseer Straße wurde im Jahr 1893 fertiggestellt. Ihr Vorgängerbau an anderer Stelle wurde schnell zu klein für die wachsende katholische Gemeinde, die sich in der wachsenden Industriestadt ab 1850 wieder aufbaute. Im schlichten neugotischen Bau finden Sie eine von Lothar Heinze 1966 gebaute Orgel, eine Mondsichelmadonna aus dem Jahre 1490, 2003 neu gestaltete Fenster sowie den Mutter-Gottes-Altar. Dieser wurde 1961 erneuert und bildet heute einen zentralen Punkt im Kirchenschiff. Die Kirche selbst wurde aus roten Mauerziegeln erbaut und der im Süden stehende Kirchturm hat einen spitzen schiefergedeckten Helm.





Der Wasserturm

Auf dem ehemaligen Werksgelände der Rheinischen Metallwaren- und Maschinenfabrik befindet sich der noch erhaltene 30 Meter hohe Wasserturm. Im Jahre 1917 zur Wasserversorgung der Fabrik erbaut, ist er heute eines der Wahrzeichen der Stadt. Das Werk der Rheinmetall ging 1901 aus der Eisenwaren- bzw. Gewehrfabrik der Familie Dreyse hervor. Der Turm gewährleistete die Wasserversorgung und war noch bis 1996 im Industriepark Sömmerda in Betrieb. Die nach der Stilllegung des Wasserturmes entkernten Etagen dienen heute als Ausstellungsfläche für verschiedenste Exponate aus der Sömmerdaer Industriegeschichte. Der Wasserturm ist unter anderem auch Teil des Kulturwanderweges Industriepark, welcher an 25 Stationen auf dem ehemaligen Werksgelände der Rheinmetall und des VEB Büromaschinenwerks erhaltenen Gebäude, ihre frühere Nutzung und dort hergestellte Technik vorstellt. Er beginnt und endet am 1917 bezogenen Verwaltungsbau des Rheinmetallwerks Sömmerda.





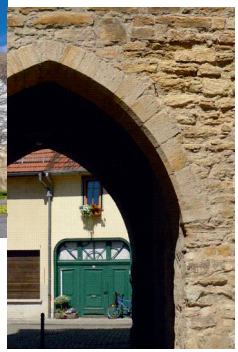
Die Stadtmauer

Erste Hinweise auf eine Ortsbefestigung als Schutz der Sömmerdaer gibt es bereits im Mittelalter. Die ersten steinernen Toranlagen wurden Ende des 14. Jahrhunderts gebaut. Im Jahr 1389 errichtete man das Wenigensömmersche Tor und einen angrenzenden Torturm. 1395 folgte der Bau des Erfurter Tores. Die Existenz vom Ried- und Weißenseer Tor ist zu Beginn des 16. Jahrhunderts belegt. Von 1589 bis 1595/96 wurde aus der einfacheren Ortsbefestigungsanlage, durch Um- und Ausbau, eine feste Stadtmauer mit Wehrtürmen und den bereits errichteten Toren. Auch das letzte der sechs Stadttore, das Neutor, und die heute noch erhaltenen sechs Rundtürme an der Ostseite der Mauer entstanden in dieser Zeit. Ein weiterer Zugang zu Sömmerda, das Werrchentor, entstand in den Jahren 1588/89. Vor der Stadtmauer befand sich ein etwa vier Meter breiter Wassergraben, dessen Wasser aus der Unstrut abgezweigt wurde. Der Graben wurde Anfang des 20. Jahrhunderts eingeebnet. Der heute noch bestehende, 1170 m lange Teil der Stadtmauer ist gut erhalten. So auch die sechs Rundtürmchen und das Erfurter Tor. Die Türmchen können auf Anfrage besichtigt werden.



Das Erfurter Tor

Auf dem Weg entlang der Stadtmauer entdecken Sie das Erfurter Tor. Es wurde 1395 als eines der ersten der sechs Stadttore der Stadtmauer Sömmerdas errichtet und blieb als einziges erhalten. Der früher dreigeschossige und etwa 27 Meter hohe Eingang zur Stadt war das Zuhause eines Wächters. Seine Aufgabe war es, das Tor abends zu schließen. Wer dennoch zu fortgeschrittener Stunde das Tor passieren wollte, musste eine Abgabe leisten. Der Wächter konnte über eine Außentreppe in die Innenräume des Tores gelangen. Heute schließt sich unter anderem zu diesem Zweck ein moderner Anbau dem Tor an. Statt einer Wetterfahne schmückt heute ein Turmknopf den Turmhelm. Dieser wurde im Jahr 1993 angebracht. Im Inneren des Knopfes befinden sich zwei Zeitkapseln bestückt mit Zielen, Hoffnungen und Wünschen der Sömmerdaer. Der historische Stadteingang steht heute unter Denkmalschutz.





Die St. Petri- und Paulikirche

Ganz in der Nähe der Unstrut steht die St. Petri- und Paulikirche, als mindestens dritter Bau an gleicher Stelle. Die erste Kirche wurde erstmals 1308 urkundlich erwähnt und war somit Teil der kleinen Siedlung, aus der die heutige Stadt Sömmerda entstand. Nachdem die Petrikirche im Jahr 1398 abbrannte, wurde sie 1407 an gleicher Stelle durch eine Fachwerkkirche ersetzt. Nach dem 30-jährigen Krieg musste diese jedoch wegen Baufälligkeit 1682 abgerissen werden. 1683 – 1685 entstand die heutige St. Petri- und Paulikirche auf altem Kirchengrund. Da die Geldmittel der kleinen Gemeinde ausgereizt waren, wurde ein neuer Turm erst 1716 fertiggestellt. Im Kirchenschiff selbst befindet sich eine besonders wertvolle Kasettendecke, bemalt mit biblischen Figuren, ein spätgotischer Schnitzaltar und ein großer achtseitiger Taufstein aus der Vorgängerkirche.



Wie auch in der St. Bonifatiuskirche stammt die Orgel von Johann Georg Krippendorf, der sie im Jahr 1705 fertigstellte. Das alte Pfarrhaus ersetzt heute ein moderner Bau neben der Kirche.